

Erklärung der Gemeinden und Bürger der Nürburgring-Region

Warum es den Nürburgring gibt: Die Förderung des Gemeinwohls

Im Jahr 1927 – als der Nürburgring eröffnet wurde – waren die Eifel und ihre Menschen arm: Die Region zog keine Investoren an und Industrie sowie Handel gab es kaum. Auch Rohstoffe waren Mangelware, die Verkehrsanbindung war sehr schlecht und die Absatzschwierigkeiten für die wenigen heimischen Produkte waren enorm. Vor dem Hintergrund dieser enormen wirtschaftlichen und strukturellen Schwierigkeiten entstand der Nürburgring, um „*dem Sport, der Industrie und nicht zuletzt dem Kreis Adenau zu weiterem Wohlergehen zu verhelfen*“ (aus der Eröffnungsrede vom 18. Juni 1927).

Der Erhalt und Betrieb der Sportstätte hat sich immer am Gemeinwohl der Region und des Breitensports orientiert. Die Förderung der Region, des Motorsports und auch der Industrie stand zu allen Zeiten im Mittelpunkt des Geschehens am Nürburgring und wurde – bis zu der jetzt drohenden noch nie dagewesenen Veräußerung an private Investoren – von einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragen.

Gemeinwohlbindung des Nürburgrings in Gefahr

Die Sportstätte des Nürburgrings befindet sich in ihrer bisher tiefsten Krise, die durch den Start des Verkaufsprozesses am 15. Mai 2013 einen weiteren traurigen Höhepunkt erreicht. Wird die Rennstrecke an private Investoren verkauft, so droht der Verlust der Gemeinwohlbindung. Das stellt einen schicksalsträchtigen Bruch in der über achtzigjährigen Geschichte des Nürburgrings dar.

Gefahrenlage

Orientiert sich der Betrieb des Nürburgrings nicht mehr am Gemeinwohl, wird dies nicht nur für die Sportler und die Sportveranstalter, sondern ganz besonders für die gesamte Region und auch für die Arbeitsplätze schwerwiegende Konsequenzen haben. Bei einem Verkauf an einen privaten Investor droht folgendes Szenario:

1. Ausnutzung des Monopols

Ein privater, gewinnorientierter Investor wird die Sportstätte als natürliches Monopol dazu nutzen, um alle Verdienstmöglichkeiten selbst auszuschöpfen, zum direkten Nachteil der regionalen Wirtschaft. Beispiele dafür konnten in den letzten Jahren unter einem privaten Pächter zur Genüge beobachtet werden.

2. Preistreiberei

Ein privater Investor hat kein Geld zu verschenken. Er wird mit maximaler Gewinnerzielungsabsicht handeln. Daher besteht die Gefahr, dass Sportveranstaltungen, insbesondere des Breitensports, nicht mehr auf der Sportstätte realisiert werden können. Damit wird Kaufkraft aus der gesamten Region abgezogen.

3. Gefährdung der Substanz

Ein privater Investor wird, wenn die Geschäftsentwicklung nicht zufriedenstellend verläuft, notwendige Investitionen vernachlässigen und so die Substanz des Nürburgrings als wirtschaftlichen Anker der Region gefährden.

4. Verschlechterung der Beziehungen

Es drohen erhebliche Spannungen zwischen der Region und dem privaten Investor, welche sich unmittelbar auch auf das Verhältnis zwischen der Region und der Landesregierung auswirken werden. Der Nürburgring wird so zu einem politischen Dauerthema werden.

Unsere Forderungen

Sanierungsgeschäftsführer und Sachwalter bieten nun auch die Rennstrecke zum Verkauf an. Damit wird sie den sportfremden Wirtschaftsaktivitäten, die im Zuge des Projektes „Nürburgring 2009“ erbaut wurden, gleichgesetzt, obwohl die Sportstätte von den Beihilfen nicht profitiert hat.

Die seit Jahrzehnten bewährte Lösung, die Rennstrecke in öffentlicher Hand zu halten und zu betreiben, wurde auch von Ministerpräsidentin Dreyer in ihrem Schreiben an Herrn Wettbewerbskommissar Almunia herausgestellt. Nach einem Verkauf steht diese Lösung nicht mehr zur Verfügung, und **das Land verliert für immer die Möglichkeit, den Nürburgring als strukturpolitisches Werkzeug für das Wohl der Region einzusetzen.**

Um die Zukunft der Rennstrecke des Nürburgrings und der Region zu sichern, fordern wir daher:

- **Strukturelle Trennung der Sportstätte von sportfremden Wirtschaftsaktivitäten**

Die Sportstätte muss auf jeden Fall von den sportfremden Wirtschaftsaktivitäten aus Hotellerie- und Freizeitaktivitäten getrennt werden. Andernfalls besteht die ständige Gefahr, dass die Rennstrecke dafür herangezogen wird, die überdimensionierten Hotel- und Freizeitanlagen zu subventionieren.

- **Der Eigentümer/Betreiber darf nicht in Konkurrenz zur Region stehen**

Der Nürburgring ist ein natürliches Monopol. Er darf nicht dazu missbraucht werden, in Konkurrenz zu Betrieben der Region zu treten, beispielsweise durch Koppelgeschäfte oder Anbieten eigener Dienstleistungen.

Die regionale Wirtschaft muss auch weiterhin von dem für sie errichteten wirtschaftlichen Motor profitieren können.

- **Der Eigentümers/Betreibers muss dem Gemeinwohl verpflichtet sein**

Die Rennstrecke darf nicht in die Hände eines Eigentümers/Betreibers fallen, der eine maximale Gewinnerzielungsabsicht verfolgt. Sie muss in kostendeckender Weise betrieben werden, um dem Breitensport den freien Zugang zur Rennstrecke zu angemessenen Preisen zu gewährleisten. Nur so kann sichergestellt werden, dass mit vielen Sportlern und Fans Kaufkraft in die Eifel gelangt.

- **Die Region muss in den Verkaufsprozess eingebunden werden**

Die Einwohner und Unternehmen der Region hängen in sehr starkem Maße vom Nürburgring ab. Daher ist es unverzichtbar, dass Vertreter der Region unmittelbar in den Verkaufsprozess eingebunden werden. Nur so kann die Verträglichkeit zukünftiger Betreiberkonzepte mit der Region geprüft und sichergestellt werden. Ein Betreiberkonzept wird dann und nur dann funktionieren, wenn es von der Region akzeptiert und unterstützt wird.

Wenn eine Veräußerung der Sportstätte nicht verhindert werden kann, sollte jeder Erwerber darauf verpflichtet werden, die Sportinfrastruktur im oben beschriebenen Sinne im Gemeinwohl nachhaltig zu erhalten und zu betreiben, ohne sich dem Diktat der Gewinnmaximierung unterwerfen zu müssen.

Auch wenn wir ein Gesetz zur Sicherung des öffentlichen Zugangs für sinnvoll halten, so ist es doch sehr fraglich, ob durch dieses Gesetz ein zukünftiger Eigentümer/Betreiber auf Dauer in dem Maße eingeschränkt werden kann, wie es für die Region unverzichtbar ist.

